



Bonner Münster



Es kommt ein Schiff geladen

Gedanken zur Stadtkrippe
2015 im Bonner Münster

Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

Das Lied entstand im späteren Mittelalter und wurde zunächst als Marienlied bekannt. Der Text geht vermutlich auf den bekannten Dominikaner und Mystiker Johannes Tauler (um 1300 in Straßburg; †16. Juni 1361) zurück.

Im Zentrum des Liedes steht das Schiff. Wie ein solches Schiff von einem Ufer zum anderen fährt, so ist der Sohn Gottes auf dem Weg von der Herrlichkeit des Vaters in die Welt gekommen. Die kostbare Last an Bord ist nicht nur etwas, was Menschen erfreut, es ist das Wort des Vaters, Gottes Sohn. Der Adventskranz im Bonner Münster ist deswegen in diesem Jahr ein Schiff, welches wertvolle Fracht an Bord hat: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Liebe und Frieden.



Liebe Besucherin, lieber Besucher,
herzlich willkommen an der Krippe im Bonner Münster, der
„Bonner Stadtkrippe“. Ein Schiff steht im Mittelpunkt der
Adventszeit 2015 im Bonner Münster. Ein Schiff hängt an der
Stelle des Adventskranzes über dem Altar und erinnert an ein
sehr altes Adventslied, das an den Ufern des Rheins entstanden
ist: „Es kommt ein Schiff geladen“. Sie ahnen, welche teure Last
es bringt.



An die Ankunft eines Schiffes sind oft Sehnsüchte geknüpft. An
Bord ist lang erwartete Fracht. Sättigendes Getreide, kostbare
Gewürze, edle Hölzer. Briefe mit Nachrichten von fernen
Angehörigen. Die Besatzung, die zurückkehrt. Das Schiff
verbindet, was getrennt ist – und wenn es nur die Ufer eines
großen Stromes sind.

1. Advent – GERECHTIGKEIT

„Es kommt ein Schiff geladen“ – das ist auch die Botschaft für die Menschen in unserer Stadt. Es sind Menschen von heute, die auf einem großen Bildschirm ähnlich



den großen Werbetafeln im Straßenbild, sehen können, was sie von diesem Schiff erwarten dürfen: GERECHTIGKEIT!

„Sorgt für Recht und Gerechtigkeit“ ist eine immer wiederkehrende Mahnung in der Bibel. (Jeremia 22,3). Gott steht auf der Seite der Armen und Schwachen, der an den Rand gedrängten und Ausgeschlossenen. Sie haben einen Anspruch auf Hilfe, Teilhabe und Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit darin besteht, jedem das seine zu geben. Es geht nicht darum, das, was andere geleistet oder nicht geleistet, verdient oder nicht verdient haben, buchhalterisch aufzurechnen, sondern es geht darum, was der Einzelne braucht und was die Gemeinschaft, was alle brauchen.

Das erste Bild unserer Stadtkrippe zeigt beispielhaft, dass es in unserer Gesellschaft viele ungerechte Situationen gibt, die nach Gerechtigkeit schreien.



Der Mann, der einem Farbigen ein Fußtritt gibt, der ihn mit körperlicher Gewalt oder mit kraftvollen Worten wegschickt. Der Flüchtling, der Andere, der nicht willkommen ist. Rund die Hälfte der Bundesbürger hat Angst wegen der großen Flüchtlingszahl. Einige äußern ihre Ablehnung unverhohlen und durchaus militant.



Der Obdachlose, der unbeachtet von den Besuchern eines Cafés am Straßenrand liegt. Schätzungsweise 300.000 Menschen verfügen in unserem Land über keinen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum. Rund 24.000 von ihnen leben auf der Straße. Die zunehmende Verarmung immer breiterer Bevölkerungsschichten und der extrem angespannte

Wohnungsmarkt sind hauptsächlich für den massiven Anstieg der Wohnungslosigkeit verantwortlich.

Eine Prostituierte bietet einem Freier ihre Dienste an. Es gibt mehrere Faktoren, die Frauen in die Prostitution treiben und sie die ungerechten Bedingungen hinnehmen lassen. Zum einen werden Frauen mit falschen Job-Versprechungen im Heimatland angeworben, mit Hilfe derer sie nach Deutschland gelockt und dann hier in die Prostitution gedrängt werden. Oftmals sind es wirtschaftliche Gründe, fehlende gesellschaftliche Partizipation und eine so starke Hoffnungslosigkeit, dass sie oftmals keinen anderen Ausweg sehen, als sich zu prostituieren. Jedoch werden sie dann in der Prostitution ausgebeutet und zur „Ware“ degradiert.



Drei Beispiele für Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Aber entdecken Sie in unserer Krippe auch das Gegenteil. Sie sehen den Rollstuhlfahrer, für den die Töpferin ihren Tisch gedeckt hat, und zu dem selbst Beethoven von seinem Sockel gestiegen ist, um auf Augenhöhe und nicht von oben herab mit ihm zu sprechen und vielleicht auch zu musizieren.

Gerechtigkeit bedeutet Teilhabe.

Ganz unbemerkt von der Stadtgesellschaft tritt im Hintergrund ein Engel in die



Szene. Nur die Kinder haben ihn wahrgenommen. Was findet er vor in unserer Stadt?

Es kommt ein Schiff geladen – was erwarten Sie von diesem Schiff?

2. Advent – ERBARMEN

„Es kommt ein Schiff geladen“ – das ist auch die Botschaft für die Menschen in unserer Stadt. Es sind Menschen von heute, die auf einem großen Bildschirm ähnlich den großen Werbetafeln im Straßenbild, sehen können, was sie von diesem Schiff erwarten dürfen: ERBARMEN.



„Erbarmen und Gerechtigkeit kommen von Gott“ heißt es in der Bibel (Buch Baruch 5. Kapitel) Im menschlichen Miteinander wird der Begriff der Gerechtigkeit oft dem der Barmherzigkeit, des Erbarmens gegenübergestellt. So als ob Gerechtigkeit einem Menschen das gibt, was er sich selbst verdient hat, während die weitergehende Barmherzigkeit als eine Art Mitleid verstanden wird, aus dem heraus einem

Bedürftigen Hilfe zuteilwird. Aber Gerechtigkeit ist nicht das Gegenteil von Barmherzigkeit, sondern deren Frucht ist.

Woher kommt das Erbarmen, woher kommt die Barmherzigkeit? In der hebräischen und griechischen Sprache bedeutet das Wort „Barmherzigkeit“ auch „Mutterschoß“. Erbarmen hat also seinen Ursprung im Innersten Gottes, im Innersten des Menschen. Pater Anselm Grün hat einmal geschrieben: barmherzig sein heißt, „den anderen in seinem Mutterschoß tragen, ihn heranreifen lassen, bis er selbst wachsen und leben kann.“

Das zweite Bild unserer Stadtkrippe zeigt beispielhaft, dass es in unserer Gesellschaft viele unbarmherzige Situationen gibt, die nach Erbarmen rufen:

Wir sehen zwei Männer. Einer steckt dem anderen einen Koffer mit Geld zu. – Korruption gibt es in allen gesellschaftlichen Bereichen. Papst Franziskus sagt in dem Dokument, in dem er zum Heiligen Jahr der



Barmherzigkeit einlädt, das am 8. Dezember 2015 beginnt: „Die Korruption nimmt Menschen die Hoffnung auf die Zukunft, denn in ihrer Rücksichtslosigkeit und Gier zerstört sie die Zukunftspläne der Schwachen und erdrückt die Armen. Es ist ein Übel, dass damit beginnt, sich in alltäglichen, kleinen Dingen einzunisten, um sich dann soweit auszubreiten, wie es dann manchmal in den großen Skandalen sichtbar wird.“

Der junge Mann hat dem Obdachlosen den Hut gestohlen, mit dem er gebettelt hat. – Schätzungsweise 300.000 Menschen verfügen in unserem Land über keinen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum. Rund 24.000 von ihnen leben auf der Straße. Die zunehmende Verarmung immer breiterer Bevölkerungsschichten und der extrem angespannte Wohnungsmarkt sind hauptsächlich für den massiven Anstieg der Wohnungslosigkeit verantwortlich.



Der Priester, der das Paar wegschickt. – Die Gründe kennen wir nicht. In der Umfrage zur Familiensynode beklagten viele Menschen die „Unbarmherzigkeit“, mit der Kirche oft mit wiederverheirateten Geschiedenen begegnet. Aber es können auch andere Gründe sein, weshalb die Beiden auf Ablehnung gestoßen sind. Papst Franziskus sagt: „Die Hirten sind aufgerufen, sich zu fragen, wie sie jenen beistehen können, die in dieser Situation leben, damit sie sich nicht ausgeschlossen fühlen von der Barmherzigkeit Gottes, von der brüderlichen Liebe anderer Christen und von der Sorge der Kirche um ihr Heil“.

Der Engel tritt dem Paar zur Seite – und wird zum „Zeugnis der Barmherzigkeit, der zärtlichen Liebe des Herrn, die das Herz erwärmt, Hoffnung weckt und zum Guten hinzieht.“
(Papst Franziskus)



Drei Beispiele für Unbarmherzigkeit in unserer Gesellschaft.

Aber entdecken Sie in unserer Krippe auch das Gegenteil. Sie sehen den Rollstuhlfahrer, der von einer Caritas-Mitarbeiterin geschoben wird, damit er sehen kann, was auf dem Bildschirm angezeigt wird. – Kleines Zeichen von Barmherzigkeit.

Es kommt ein Schiff geladen – was erwarten Sie von diesem Schiff?

3. Advent – LIEBE

„Es kommt ein Schiff geladen“ – das ist auch die Botschaft für die Menschen in unserer Stadt. Es sind Menschen von heute, die auf einem großen Bildschirm ähnlich den großen Werbetafeln im Straßenbild, sehen können, was sie von diesem Schiff erwarten dürfen: LIEBE.

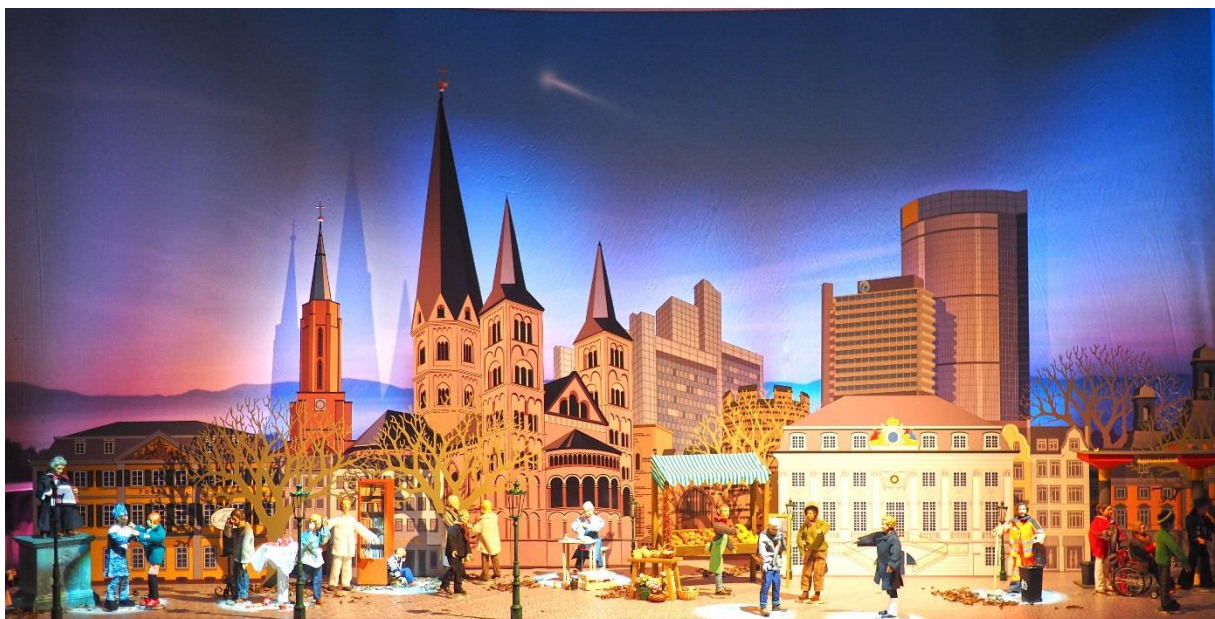
*Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel!
Freu dich, und frohlocke
von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!
Der Herr hat das Urteil gegen dich aufgehoben [...].
Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte;
du hast kein Unheil mehr zu fürchten.[...]
Lass die Hände nicht sinken!
Er freut sich und jubelt über dich,
er erneuert seine Liebe zu dir.*

Bibel, Zephanja, Kapitel 3, Verse 14 folgende



So lesen wir in der Bibel, im Buch des Propheten Zefanja. Gott verspricht den Menschen einen Neuanfang. „Wie ein junger Mann der frisch verliebt ist, so ist Gott verliebt in die Menschen“. Nimm dein Leben wieder selbst in die Hand, Gott ist an deiner Seite, um dir dabei zu helfen. Gottes Nähe bewirkt, dass auch unser Leben neu wird. Freue Dich!

Genau das ist die Mitte des biblischen Glaubens, diese Zusage. Trotz unserer Schwachheit und Versagen, Gott bleibt uns treu! Allerdings haben manche Leute hier bei uns zurzeit nichts zu lachen: Die Krankheit, die nicht besser wird, die zerbrochene Partnerschaft, der Tod eines Familienangehörigen, der Verlust des Arbeitsplatzes. All denen macht der Prophet ebenfalls Mut: Lasst die Hände nicht sinken! Verliert nicht den Mut! Schaut, Gott hat euch in der Vergangenheit immer wieder Gründe gegeben, euch zu freuen. Er wird das auch in Zukunft tun, auch wenn ihr das momentan beim besten Willen nicht glauben könnt. Gott wird euch retten aus eurer momentanen Lage, denn er liebt euch, er freut sich über euch, und er will, dass auch ihr wieder froh werdet.



Das dritte Bild unserer Stadtkrippe zeigt beispielhaft, dass es in unserer Gesellschaft viele Situationen gibt, die nach LIEBE, nach Nähe rufen:

Wir sehen ein Paar, das sich hilflos zerstritten hat. Das Porzellan liegt am Boden. Die Wege trennen sich. Papst Franziskus sagt: „Und oft



werden der Ehemann und die Ehefrau etwas nervös und streiten miteinander. Sie streiten – das ist so. Man streitet immer in der, manchmal fliegen auch die Teller. Wir dürfen darüber aber nicht traurig werden, das menschliche Dasein ist so. Und das Geheimnis ist, dass die Liebe stärker ist als der Augenblick, in dem man streitet, und daher rate ich den Eheleuten immer: Lasst den Tag, an dem ihr gestritten habt, nicht zu Ende gehen, ohne Frieden zu schließen. Immer! Und um Frieden zu schließen, braucht man nicht die Vereinten Nationen anzurufen, damit sie nach Hause kommen, um Frieden herzustellen. Es genügt eine kleine Geste, eine zärtliche Berührung...“

Ein Kind, das weinend am Straßenrand sitzt und von den Passanten nicht beachtet wird.

Vor einigen Wochen hat der WDR diese Szene im Film nachgestellt und das Verhalten der Passanten beobachtet. Die meisten Menschen gingen achtlos vorbei.



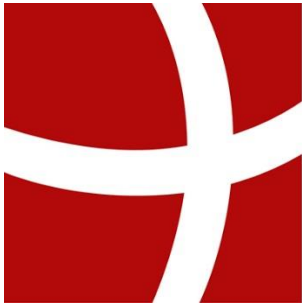


Der Mann, auf den alle mit dem Finger zeigen – alle meinen über ihn Bescheid zu wissen. Er wird festgelegt auf seine Geschichte. „Du hast ... getan“ – „Du hast gesagt ...“. Er kann nicht neu anfangen – beim besten Willen nicht!

Aber entdecken Sie in unserer Krippe auch das Gegenteil. Sie sehen das Paar, das zu den Klängen des musizierenden Beethovens tanzt. Freude und Liebe pur.

Es kommt ein Schiff geladen – was erwarten Sie von diesem Schiff?





KATHOLISCH WERDEN IN BONN

Kirche • Glauben • Information

Sie haben Fragen zur Kirche, zum Glauben, zu Gott?
Sie spielen mit dem Gedanken, sich taufen zu lassen
oder möchten noch gefirmt werden?
Sie sind Christ einer anderen Konfession und haben in
der Katholischen Kirche eine neue Heimat gefunden?

Dann nehmen Sie doch Kontakt auf.
Wir freuen uns auf Sie.

KGI FIDES BONN, Gabriele Althen-Höhn,
fides@katholisch-bonn.de, 0228/98588-63
Gangolfstraße 14, 53111 Bonn

Impressum

Herausgeber: Bonner Münster, Citypastoral Bonn, Gangolfstraße 14,
53111 Bonn, 0228/98588-0, mail@citypastoral-bonn.de
Fotonachweis: Reinhard Sentis. Texte: Wilfried Schumacher.
Druck: Stadtdekanat Bonn, Pressestelle (100% Recycling-Papier,
umweltschonender Solid-Ink-Druck)

Weitere Informationen

bonner-muenster.de, das-beste-kommt-noch.de
facebook.com/bonner.muenster, youtube.com/bonnermuenster